

Geht's mit Öffis? Wo sind die Düsseldorfer? Eine solo Dreitageseingehntour von Göppingen nach Elbigenalp (Lechtal) zur Hermann von Barth Hütte (DAV Sektion Dssd), über den Großen Krottenkopf zur Kemptner Hütte, hinunter nach Oberstdorf und mit dem Zug nachhause.

Ab 20. August 2023 will ich mit meinen Alpenvereins-Bergfreunden eine Bergwanderwoche im Bregenzerwald verbringen und dort keinen Muskelkater bekommen. Ich plane kurzentschlossen eine Eingehntour, die ich schon seit 2007 in Kopf hatte, seit mein Sohn Veit eine Schwiegermama aus Düsseldorf hat. Solo fahre ich nicht mehr mit dem Auto in die Alpen. Der DAV wirbt für Touren mit Öffis. Das probiere ich wieder mal aus.

Am 13. August, Sonntag früh um 07:10, bei Supersommerwetter fährt pünktlich der MEX-Zug von Göppingen nach Ulm. Er ist gut besetzt. Der erforderliche Umstieg in Ulm klappt, der Zug nach Oberstdorf ist erwartungsgemäß rammelvoll. Mit Radlern wird es eng. Planmäßige Abfahrt in Ulm, in Memmingen macht der DB Regionalexpress allerdings zu lange Pause und hat danach keine Anzeige mehr. Nervosität kommt auf. Es sind nur 6 Minuten Umsteigezeit in Kempten! (Während die Blechlawine auf der Autobahn A7 auf vier Spuren rauf und runter rollt oder staut, der Bau begann bereits 1965, ist die Bahntrasse Ulm Kempten bis heute weitestgehend eingleisig (!) und noch nicht elektrifiziert, der Fahrplan ist höchst störanfällig. Wer war da Verkehrsminister?) Der Zug nach Pfronten Steinach wartet in Kempten zum Glück einige Minuten auf uns. Dann folgt eine gemütlich Erlebnisstrecke mit Ausblick auf die Berge, engen Kurvenradien und zahlreichen unbeschränkten Bahnübergängen. Die Ankunft in Pfronten Steinach ist planmäßig, sodass auch der Anschluss in die S-Bahn nach Reutte in Tirol gutgeht. Im Zug lerne ich Wolfgang, (72), aus Weilimdorf bei Stuttgart kennen, der sich vorgenommen hat alle Stuttgarter DAV-Hütten zu besuchen. Heute will er nach Warth im Lechtal und von dort den „Lechtaler Höhenweg“ laufen. Dass er Profi ist, sehe ich daran, dass er schlank ist und sein Rucksack für die ganze Woche gewiss keine 8 kg übersteigt. Leider fährt in Reutte bei unserer Ankunft um 11 kein Bus Richtung Warth, so warten wir bis 12:10 und es bleibt Zeit, sich über diverse Bergerlebnisse auszutauschen. Der Busfahrer verkauft mir dann ein Seniorenticket für 6€ nach Elbigenalp. Bis Reutte reichte mein 49 Euro Ticket.

Um viertel nach eins kann ich am Gemeindeamt in Elbigenalp meinen Weg vorbei an dem Kirchlein zum Käsermandl starten. Es gibt zum Glück einen Steig im Wald, gut für Sonnenschutz am Südhang, der Fahrweg wäre langweilig und es ist sehr warm, 30 Grad im Tal und sonnig. Die erste Pause mache ich an der Materialeilbahn für die Hermann von Barth Hütte. Da gibt es ein Bänke für die Brotzeit.



Bild 1: Beim Aufstieg zur Herman von Barth Hütte

Von dort geht ein Steig steil weiter, bis er auf den AV-Weg führt, einen schönen nicht anspruchsvollen Pfad zur **Hermann von Barth Hütte**. Mit zunehmender Höhe wird es etwas kühler. Aber: Gute 1100 Höhenmeter wollen erst mal überwunden werden, wenn man selbst ein paar Kilo zu viel auf den



Bild 2: Ein Schiwasser zum Empfang

Rippen hat. Gegen 17 Uhr bin ich müde, aber glücklich da und werde freundlich in der Hütte



Bild 3: Gemütlicher Abend in der Hermann von Barth Hütte

aufgenommen. Erst ein Schiwasser und dann Lager aufsuchen und waschen. Um 18 Uhr gibt es Essen. Ich entscheide mich für Spaghetti Bolognese. Die schmecken gut mit Salat. Ein Radler und schließlich ein Bier gibt es dazu. Ein bisschen um das Haus gehen und schauen, was das Wetter macht. Leute sind genug da, aber wo sind die Düsseldorfer? Ich habe keine/n getroffen. Leute aus Düsseldorf: Kommt her, ihr habt eine wunderschöne Hütte im Lechtal!

Gegen halb neun verfinstert sich der Himmel dramatisch und es kommt ein mächtiges Gewitter auf. Um halb zehn bin ich in meiner Koje im Lager und um 22 Uhr ist Hüttenruhe. Blitze zucken, der Donner grollt und der Regen rauscht auf dem Dach. Ich schlafe schlecht, besonders, weil am Nachmittag bei einer Pause eine kleine, freche Zecke auf meinem Arm herumspazierte, in 1900 m Höhe! So weckte mich jeder Juckreiz mit Gedanken an Zecken. Zum Glück fand ich keine mehr.

Der Wecker stand auf 6:30 am Montag und ich war auch gleich raus, pünktlich um 7 Uhr zum Frühstück. Fertig gepackt war schon, so starte ich in Erwartung eines langen anstrengenden Bergtages um 7:30 Richtung Kemptner Hütte. Es gibt noch Wolken aber keinen Regen mehr. 3 Stunden lang treffe ich keine Menschenseele unterwegs. Das hat etwas Beruhigendes und

Besinnliches. Der Weg ist anspruchsvoll, gelegentlich mit kleiner Kletterei und Seilsicherung geht es auf und ab,



Bild 4: Gegen halb neun am Abend, ein Gewitter kommt auf die Hütte zu. Heftiger Wind

immer mit herrlichem Panorama. Den „Düsseldorfer Weg“ lasse ich rechts liegen, das könnte nochmal eine eigene Tour werden. Ich will unterwegs auf den Großen Krottenkopf, den Höchsten der Allgäuer Alpen, den ich vor etwa 10 Jahren zuletzt erklommen hatte. Das dauert, der Weg ist an



Bild 5: Der Düsseldorfer Weg, ein extra Abenteuer

vielen Stellen auch durch das nächtliche und andere vorherige Unwetter zerstört, oft von Sturzbächen und Geröllrutschungen weggerissen.



Bild 6: Am Karsee spiegelt sich der Groß Krottenkopf

Ankunft am Karsee, der muss fotografiert werden, mit Spiegelbild des Krottenkopfs darin. Eine einzelne Bergwanderin gesellt sich dazu und sucht den besten Platz für ihr Foto. Kleine Pause dort und anschließend weiter zur Krottenkopfscharte, da geht es sakrisch steil und rutschig hinauf. Ich mache danach eine gediegene Pause vor dem Aufstieg über viel Geröll und Felsbrocken auf den Gipfel des Großen Krottenkopfs (2656 m). Bald lege ich den Rucksack ab und steige so leichter. Ich hatte nicht mehr in Erinnerung, dass der Berg so kahl und kraxelig ist. Ich bin auch langsam und älter (74) geworden, einige Leute überholen mich. Andere bleiben sitzen, trauen sich den Gipfel nicht zu und warten am Hang mit Aussicht auf ihre Mitwanderer, die zum Gipfel steigen. Es sind nur wenige. Das Wetter ist wieder super und die Sicht ist gut.



Bild 7: Am Gipfel des Großen Krottenkopfs ist es ein bisschen klettrig

Statt der Standard 4 Stunden habe ich 5 zum Gipfel gebraucht, aber das macht nichts, ich genieße eine Zeit lang den Gipfel allein. Der Abstieg ist anstrengend für mich. Eine ebenso ältere Wanderin



Bild 8: Der Weg zur Kemptner Hütte erfordert nochmals ein Stück Aufstieg

bemerkt bei unserem kurzen Treffen: „Die Berge werden auch immer höher“ und sie lacht dazu verschmitzt. Der Kracher, den ich nicht mehr so in Erinnerung hatte, ist aber der Weg zur Kemptner Hütte, der erst durch eine große Mulde führt und dann sogar noch ein Stück, nicht sehr viel, Aufstieg fordert. Außerdem ist er im Steilabstieg durch Unwetter und Geröllstürze ziemlich zerstört und mühsam zu gehen, wenn die Knie nicht mehr so ganz gut sind. Der Weg zieht sich. Ich muss nochmal ein Päschen einlegen, bevor ich den ersten Blick auf die Kemptner Hütte ergatterte. Schließlich komme ich gegen 16:30 an der Kemptner Hütte an, bekomme einen Lagerplatz im 3. Stock, oh weh, nochmal hoch. Beim Abendessen, das AV -Essen, Bratwürste mit Kraut und Kartoffelbrei, schmeckt prima, gibt es ein paar nette Gespräche, von wo man kommt, was gemacht hat und wohin es gehen soll. Die Hütte am E 5 und „Heilbronner Weg“ ist voll, brummt wie ein Bienenhaus. Mein Lagerraum ist auch gut belegt. Aber immerhin, als Einzelwanderer bekommt man noch relativ spontan einen Lagerplatz. Von Süden kommt ein Regenspritzer. Eine aktuelle Wetterprognose habe ich grad nicht, kein Netz auf der Hütte. Nach Oberstdorf werde ich es morgen schon schaffen. Dann gibt es auch wieder Smartphone Anschluss und einen Zug nach GP. Die Nacht ist gut und erholsam, habe keine Schnarcher gehört. Nach dem Frühstück um 7 Uhr, um die Zeit gibt es Andrang, mache ich mich



Bild 9: Auf der erweiterten Kemptner brummt der Betrieb

wieder um halb acht auf den Weg ins Tal nach Spielmannsau. Auf der Kemptner war ich bestimmt schon 6-mal und doch ist mir der Abstieg nicht gänzlich vertraut. Nichts bleibt wie es ist und wenn es nur die eignen Haxen sind. Erst plätschert von den Seiten vielfach Wasser ins Tal. Bald bin ich wieder in der Laubwaldzone. Immer mehr komme ich in eine drückende Sommerwärme, schließlich ins Flachland nach Spielmannsau. Dort im Gasthof wird erst mal telefoniert und ein Radler getrunken, ehe ich mit dem Bus nach Oberstdorf runterfahre. Zu Fuß wären es nochmal 1 ½ Stunden gewesen. Nach einem guten Mittagessen in Oberstdorf bringt mich der Zug mit 2mal Umsteigen wieder nach Göppingen.

Mein Tipp für die Düsseldorfer: Mit nur einmal Umsteigen kommt ihr von Düsseldorf mit der DB ab 08:30 bis 14:18 Uhr nach Oberstdorf, bis zum Abend zu Fuß auf die Kemptner Hütte, am nächsten Tag zu Eurer schönen **Herman von Barth Hütte**. Am Folgetag absteigen ins Lechtal, mit dem Bus nach Reutte, von wo man mit der S-Bahn nach Garmisch weiterfahren kann. Dann ist auch noch die Zugspitze eine Option 😊. Von Garmisch kommt man auch mit nur 1-mal Umsteigen zurück nach Düsseldorf.

Herzliche Grüße von der DAV-Sektion Göppingen-Hohenstaufen an die DAV Sektion Düsseldorf

Armin Brendel



Bild 10: Armin Brendel mit Großem Krottenkopf im Hintergrund